

Mitteilungen

Nachruf

Oskar Bartel 1893 – 1973

von

Arnold Starke

Kurz nach seinem 80. Geburtstag, dem 14. Oktober 1973, ist der polnische Kirchenhistoriker Oskar Bartel am 5. November in Warschau gestorben.

Geboren im russischen Teilgebiet, in dem Landstädtchen Władysławów (zwischen Posen und Lodz), studierte Bartel zunächst Theologie, ferner Philosophie, Geschichte und polnische Literatur — in Dorpat, Moskau, Krakau, Berlin und Warschau. Unter dem polnischen Geschichtsforscher Marcei Handelsman erwarb er 1928 den Grad eines Dr. phil. mit einer gründlichen Untersuchung über den Antitrinitarier Gregor Paulus aus Brzeziny.

Seinem späteren akademischen Wirken gingen lange Jahre des Unterrichts an polnischen Oberschulen voraus, vor allem — von 1922 bis 1939 — an dem berühmten evangelischen Nikolaus Rej-Gymnasium in Warschau. Während des Zweiten Weltkrieges führte Oskar Bartel insgeheim Lehrgänge in Bürgerkunde und Philosophie durch. Nach dem Kriege brachte er das Lyzeum in Włochy in Gang und wurde dessen erster Direktor. 1946 trat er als Kirchenhistoriker in den Lehrkörper der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Warschau ein, wirkte dann auch bei deren Umbildung in die „Christliche Theologische Akademie“ (1955) mit, an der Angehörige verschiedener nicht-römischer christlicher Bekenntnisse studieren, von den Baptisten bis hin zu den Altkatholiken und Orthodoxen. Damals ernannte der Polnische Staatsrat Bartel zum außerordentlichen, 1965 zum ordentlichen Professor. Bis zur Versetzung in den Ruhestand im Herbst 1967 hat Oskar Bartel viele künftige Pfarrer der im Polnischen Ökumenischen Rat verbundenen Kirchen in der Kirchengeschichte unterwiesen. — Seit 1962 las er — auch nach seinem Abschied von der Christlichen Theologischen Akademie — an der Philosophischen Fakultät der Universität Warschau über die Geschichte der Renaissance, der Reformation und der Gegenreformation.

Von Bartels Forschungsarbeit auf diesem Gebiet zeugt eine große Zahl von Aufsätzen¹, die sich mit der Reformation in Polen, ihren verschiede-

1) Hier seien nur folgende Arbeiten Bartels genannt (wobei „W.“ den Verlagsort in Warschau anzeigt): Grzegorz Paweł z Brzeziny [Gregor Paulus von Brzeziny], Krakau 1937. — Jan Łaski, Bd I: 1499—1556, W. 1955. — Do historii Brzeziny i prepozytury brzezińskiej A. Fr. Modrzewskiego [Zur Geschichte von Brzeziny und betr. A. Fr. Modrzewski als Propst von Brzeziny], in: Reformacja w Polsce 12 (1956), S. 126 ff. — Reformacja w Polsce, stan badań i postulaty [Reformation in Polen, Forschungsstand und Aufgaben], in: Księga jubileuszowa z okazji 70-lecia urodzin ks. dr. J. Szerudy [Festschrift zum

nen Perioden, Richtungen und führenden Persönlichkeiten beschäftigen. Dabei geht Bartel den Einflüssen Luthers und des Luthertums, Zwinglis, Calvins, auch denen des Erasmus auf Polen nach. Er widerspricht der Auffassung, das Luthertum in Polen sei nur eine deutsche Angelegenheit, und zeigt, wie es sich auch mit dem polnischen Volk sowie mit der polnischen Sprache und Kultur eng verbunden hat.

Oskar Bartel war ein Mann der Ökumene. Gern ging er den Einigungsbestrebungen im polnischen Protestantismus nach. Diesem Thema war seine wohl letzte, in deutscher Sprache veröffentlichte Arbeit im neuesten Jahrbuch der Luthergesellschaft gewidmet.

Bartels Hauptwerk ist die auf gründlichen Quellenstudien fußende Darstellung des Lebens Johannes a Lascos, des größten evangelischen Polen. Bisher liegt nur der 1. Band vor („Jan Łaski, 1499—1556“, Warschau 1955). Nachdem die Evangelische Verlagsanstalt in Ostberlin die Absicht geäußert hatte, dieses Werk — ergänzt durch den noch fehlenden zweiten Teil — in deutscher Übersetzung herauszubringen, schrieb der Verfasser im Laufe mehrerer Jahre die restlichen Kapitel. 1973 lag das Gesamtwerk, ins Deutsche übertragen, vor, noch bereichert durch einen Anhang über a Lasco als Theologen (von Dr. theol. U. Falkenroth). Leider hat der Verfasser, der an dieses Buch viel Mühe und Forschungsarbeit gewandt hat, den Druck nicht mehr erlebt. Hoffentlich gelingt es dem Ostberliner Verlag, dieses Vermächtnis des Verstorbenen in absehbarer Zeit in Koproduktion mit einem westdeutschen Verlag herauszubringen!

Prof. Bartel saß nicht ständig am Schreibtisch. Durch sein langes Wirken als Gymnasiallehrer war er auf persönliche Kontakte, auf die Begegnung des Lehrers mit dem Schüler eingestellt. Seine zahlreichen Schüler sind heute über viele Länder zerstreut.

70. Geburtstag von Pfarrer Prof. Dr. J. Szeruda], W. 1959, S. 7—8. — Filip Melanchton w Polsce [Philipp Melanchthon in Polen], in: Rocznik Teologiczny Chreścijańskiej Akademii Teologicznej (weiterhin zitiert: Roczn. Theol.) 3 (1961), S. 91—109, und Odrodzenie i Reformacja w Polsce 7 (1962), S. 27—50. — Reformatorska i ekumeniczna działalność Jana Łaskiego w Polsce (1556—1560) [Das reformatorische und ökumenische Wirken Jan Łaskis in Polen], in: Roczn. Teol. 4 (1962), S. 21—36. — Protestantyzm w Polsce [Der Protestantismus in Polen], W. 1963. — Udział i rola Polaków w ruchu reformacyjnym [Anteil und Rolle der Polen in der Reformationsbewegung], in: Roczn. Teol. 5 (1963), S. 7—36. — Calvin und Polen, in: Revue d'histoire et de philosophie religieuse 1964, Nr. 4, S. 93—108. — Przenikanie nauki Lutra do Polski [Das Eindringen der Lehre Luthers nach Polen], in: O. Bartel, J. Narzyński: Marcin Luter w Polsce [Martin Luther in Polen] (Anhang zur polnischen Übersetzung von Laus Luther-Büchlein: Fr. L a u : Marcin Luter, W. 1966), S. 109—116; Luter a Polska [Luther und Polen], ebenda, S. 116—122. — Martin Luther und Polen, in: 450 Jahre lutherische Reformation, Berlin(-Ost) 1967, S. 27—42. — Reformacja w Polsce w latach 1518—1556 [Die Reformation in Polen in den Jahren 1518—1556], in: Roczn. Teol. 8 (1966), S. 13—45, und 9 (1967), H. 2, S. 3—28. — Wkład reformacji w kulturę polską [Der Beitrag der Reformation zur polnischen Kultur], in: Półrocznik Teologiczny 9 (1967), H. 1, S. 5—32. — Wizerunek J. Łaskiego, jego rola i znaczenie w powszechnym i polskim ruchu reformacyjnym [Das Bild des J. Łaski, seine Rolle und Bedeutung in der allgemeinen und polnischen Reformationsbewegung], in: Roczn. Teol. 14 (1972), H. 1, S. 3—15.

Häufig nahm Oskar Bartel an internationalen Tagungen teil, so z. B. 1967 an einem Symposium in Wittenberg aus Anlaß des Reformationsjubiläums und 1970 am Historikerkongreß in Moskau. Auch hielt er Gastvorlesungen im Ausland, so einmal in den sechziger Jahren vor evangelischen Theologiestudenten in Leipzig und 1973 in der Evangelischen Akademie in Arnoldshain.

Bernhard Stasiowski hebt in seinem Forschungsbericht „Reformation und Gegenreformation in Polen“ (Münster 1960) Bartels „Sachkenntnis, besonnene Urteile“ und seine „irenische Grundhaltung“ hervor. Er sieht ihn mit Recht „in der ersten Reihe der Spezialisten der polnischen Reformationsgeschichte“.

Die Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen in den Jahren 1969 bis 1973

von

Gotthold Rhode

Über die Tätigkeit der Kommission wurde zuletzt im Heft 3 des 17. Jahrgangs (1968) der „Zeitschrift für Ostforschung“, S. 538—545, berichtet. Der Berichtszeitraum umfaßte damals das Jahrfünft von 1964 bis 1968. Er schloß mit der Feststellung, daß die Aufgaben der Kommission unverändert bestehen bleiben, vor allem auf dem Gebiet der Fragen der deutsch-polnischen Nachbarschaft, wenn auch die Generation, für die das Zusammenleben noch persönliche Erinnerung ist, allmählich aus dem politischen und wirtschaftlichen Leben ausscheidet. Für das vergangene Jahrfünft 1969 bis 1973 gilt diese Feststellung weiter. Dabei ist einmal zu beklagen, daß die Kommission eine ganze Reihe verdienter Mitglieder durch den Tod verloren hat, zum anderen kann aber mit Genugtuung betont werden, daß ältere Mitglieder, die in den Ruhestand übergegangen sind, gerade in diesem besonders aktiv tätig sind und daß die Kommission soviel neue Mitglieder gewonnen hat, daß die Mitgliederzahl von rund 60 gleich blieb.

Seit dem Jahresbeginn 1969 verstarben acht Mitglieder: Am 19. Januar 1969 Dietrich Vogt, Leitender Regierungsdirektor i. R., früher Posen, zuletzt in Hannover, wenige Tage vor seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag. Im letzten Bericht wurden seine Veröffentlichungen und seine Arbeit über den Posener Aufstand 1918/19 erwähnt, die nunmehr posthum als Sonderveröffentlichung des J. G. Herder-Instituts erscheinen wird.¹ Auch

1) D. Vogt: Der großpolnische Aufstand 1918/19. Dokumente, Berichte, Erinnerungen. Im Druck.